

Pressekonferenz auf der Systems

**Öffentliche Sicherheit – von der Videoüberwachung zur Biometrie**

Ein Marktüberblick

23. Oktober 2006, München

Prof. Dipl. Ing. Jörg Menno Harms

Vizepräsident des Bundesverbands Informationswirtschaft  
Telekommunikation und neue Medien (BITKOM)

- es gilt das gesprochene Wort -

Seite 2

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Herr Puls, Herr Dr. Reichenstein, auch ich möchte Sie sehr herzlich begrüßen, den Blick aber sofort nach Mainz richten.

Eine Stadt, in der gerade einmal 200.000 Menschen leben. Eine Stadt, die in der Liste der größten Orte Deutschlands lediglich auf Rang 41 landet. Aber eine Stadt, auf die in diesen Tagen Politiker, Sicherheitskräfte und Wirtschaftsvertreter mit großem Interesse schauen. Denn am Mainzer Hauptbahnhof hat das Bundeskriminalamt ein in Deutschland einzigartiges Fahndungsprojekt gestartet. Im Eingangsbereich des Hauptbahnhofs wurden Spezial-Kameras installiert. Mit Hilfe einer Software für biometrische Gesichtserkennung soll es gelingen, die Gesichter von 200 Probanden in der Menge der Passanten zuverlässig zu identifizieren. Die 200 Freiwilligen haben sich verpflichtet, mindestens einmal am Tag an den Kameras vorbeizugehen. Der Versuch läuft noch bis Januar. Das System könnte künftig die Suche nach Straftätern deutlich erleichtern.

Und damit, meine Damen und Herren, sind gehen wir auch schon in medias res...

Sicherheits-Technologien sind nach den Anschlägen vom 11. September ins öffentliche Interesse gerückt. Auch wenn elektronische Anwendungen dabei im Mittelpunkt stehen, - auch in dieser Pressekonferenz -, sollten wir nicht übersehen, dass der Markt für Sicherheitstechnologien auch eine Vielzahl mechanischer Produkte umfasst – beispielsweise Schlösser und Tresore.

Der weltweite Markt für Sicherheitstechnologien - so eine exklusive Studie der Freedonia Group für 2005 - beträgt 44 MrdE und wächst zweistellig. 2010 wird das Marktvolumen 64 MrdE betragen. Der größte Einzelmarkt ist Westeuropa. Ein Drittel aller Umsätze wird hier getätigt.

Soweit das Gesamtbild, meine Damen und Herren. Ich will mich im Folgenden auf die elektronischen Anwendungen konzentrieren – beispielsweise Detektoren, elektronische Schließanlagen oder Überwachungskameras. Auch hier will ich mit der globalen Perspektive beginnen. Im vergangenen Jahr setzte die Branche weltweit fast 27 MrdE um. 2010 werden hier die 40 MrdE erreicht, ein Plus von 57 Prozent innerhalb von fünf Jahren. Fast die Hälfte aller Umsätze entfallen dabei auf Alarmsysteme.

Der deutsche Markt für Sicherheitselektronik umfasst knapp 2 MrdE. Bis 2010 sollen die Umsätze auf 2,7 Milliarden Euro ansteigen. Sie fragen sich jetzt bestimmt, worauf sich das Interesse der Kunden richtet: Zum einen auf die Videoüberwachung. Hintergrund sind u.a. die versuchten Kofferbomben-Anschläge in Regionalzügen der Deutschen Bahn. Zum anderen auf Biometrie. Hintergrund sind hier u.a. die neuen Reisepässe mit biometrischen Daten, die es seit einem Jahr in Deutschland gibt.

Zunächst zur Videoüberwachung.

Sie ahnen es sicher schon: Der mit Abstand größte europäische Markt ist Großbritannien. Schätzungen besagen, dass es dort etwa 5 Mio installierte Videokameras gibt. Das Marktvolumen dort belief sich in 2005 auf 630 MioE – inkl. des Zubehörs wie Bildschirme. In Deutschland erreichen die Gesamt-Umsätze der Videoüberwachung mit 176 MioE nicht einmal ein Drittel dieser Summe. Frankreich liegt bei knapp 110 Millionen Euro. Für alle drei Länder gehen wir in diesem Jahr von einem Wachstum von 5% aus. Und etwa ein Drittel der Umsätze werden durch den Verkauf von Kameras erzielt. Außerordentlich spannend ist hier die Nachfragerstruktur: Während

Seite 3

in Großbritannien mehr als 50% aller Kamera-Umsätze mit der Öffentlichen Hand erzielt werden, sind es in Deutschland und Frankreich nur etwa ein 25%. Gerade einmal 16 MioE investieren die Behörden hier in die Kamerasicherheit. Zum Vergleich: In Großbritannien liegt der Wert bei 116 MioE.

Aber, meine Damen und Herren, lassen Sie mich betonen: Videokameras allein reichen nicht aus, um für mehr Sicherheit zu sorgen. Videodaten helfen zwar, im Nachhinein Täter zu identifizieren. Ziel aber muss die Prävention sein. Genau hier setzt die intelligente Videosensorik mit einer Bewegungsanalyse an. Software wertet dabei die Bilder der Überwachungskameras aus. Steht zum Beispiel ein herrenloser Koffer für längere Zeit auf einem Bahnsteig, schlägt das System Alarm. Polizei oder Wachdienste werden dann automatisch informiert. Wie diese intelligente Videoüberwachung in der Praxis aussieht, werden wir Ihnen später noch genauer demonstrieren. Der herrenlose Koffer dahinten im hinteren Teil des Saales, meine Damen und Herren steht dort nicht ohne Grund....

Lassen Sie mich ein weiteres Segment der Sicherheitselektronik darstellen – die biometrische Anwendungen.

Biometrie bietet die Möglichkeit, Menschen auf Grund physiologischer Merkmale zu erkennen. Während Ausweise oder Passwörter gestohlen oder gefälscht werden können, sind biometrische Merkmale wie Fingerabdruck, Iris, Gesicht oder Stimme untrennbar mit der Person verbunden. Zu den bekanntesten Anwendungen zählen Reisepässe mit biometrischen Merkmalen. In Deutschland wurden seit der Einführung am 1. Nov. 2005 mehr als 1,5 Mio Pässe mit gespeicherten Gesichtsmerkmalen des Passinhabers ausgegeben. Ab 2007 wird der Pass darüber hinaus Fingerabdrücke enthalten.

Das gestiegene Sicherheitsbedürfnis spiegelt sich auch in den Marktzahlen wieder. Laut einer Studie der International Biometrics Group lag der Jahresumsatz der Biometrieindustrie 2005 weltweit bei gut 1,3 MrdE, für 2010 rechnet man weltweit mit 4,9 MrdE. Das entspricht einer jährlichen Wachstumsrate von 30%. Deutschland stellt in Europa mit etwa 100 MioE den größten Biometriemarkt. Dieser Markt wächst jährlich mit 25% und wird von etwa 100 heimischen Unternehmen bedient. Die meisten dieser Firmen befinden sich übrigens hier in Bayern. Stark vertreten sind auch Baden-Württemberg und Hessen. International genießen diese Firmen einen guten Ruf. Im Bereich der Gesichtserkennung nehmen sie sogar eine führende Rolle ein. Die technologischen Verfahren zur Erkennung von Fingerabdrücken sind heute noch dominant. Allerdings werden sich zukünftig die Technologien zur Bestimmung von Gesichtszügen stärker durchsetzen.

Wie sich der gesamte Markt aber letztlich entwickelt, meine Damen und Herren, das hängt auch wesentlich von politischen Entscheidungen ab. Die Verantwortung für entsprechende öffentliche Förderprojekte liegt derzeit in den Händen verschiedener Ministerien. Das führt zu Reibungsverlusten und unproduktiven Förderprojekten. Wir sollten die Sicherheitstechnologien deutlich stärken, mit Forschungsförderung und Referenzprojekten beispielsweise, um die gute Position in diesem wichtigen Industriesegment halten und ausbauen zu können.

Und mit diesen Gedanken, meine Damen und Herren, will ich zum Vortrag von Herrn Dr. Reichenstein überleiten. Er wird das Thema Videoüberwachung weiter vertiefen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.